

Zum Tod von Anton Heyler und Werner Thierbach Zwei bedeutende Neckarsulmer sind von uns gegangen

Mit Anton Heyler, der am 4. August starb, und Werner Thierbach, der ihm nach wenigen Tagen, am 11. August, folgte, verlor Neckarsulm zwei Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für die Stadt einsetzten und verdient gemacht haben. Beide hatten das 84. Lebensjahr schon vollendet, beide wurden Neckarsulmer, beide haben sich vielfältig um den heimatgeschichtlichen Bereich der Stadt Neckarsulm mit großem Erfolg bemüht.

Anton Heyler wurde in Jagstfeld am 2. September 1913 geboren. Als Schüler kam er erstmals nach Neckarsulm, als er die Latein- und Realschule hier bis 1930 besuchte. 1936 legte er die Prüfung für den gehobenen Verwaltungsdienst ab. Zum zweiten Male kam er dann 1938 als Inspektor zur Stadtpflege Neckarsulm. Von 1939 bis 1946 war er bei der Wehrmacht, danach in der Kriegsgefangenschaft.

Im Frühjahr 1947 konnte er seine Arbeit im Neckarsulmer Rathaus wieder aufnehmen. Jetzt wurde er zum vollen Bürger der Stadt. Er tat seine Pflicht an verantwortlicher Stelle, bis er 1976 als Stadtoberamtsrat in den Ruhestand trat. Sein beruflicher Weg ist gekennzeichnet von Tatkraft und Verantwortungsgefühl, so daß er jederzeit in seinen Arbeitsbereichen das Vertrauen der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft gewann. Aber Anton Heyler war nicht allein der zuverlässige Verwaltungsfachmann. Sein Interesse für die Heimat und die aus seiner Hand stammenden heimatkundlichen und heimatgeschichtlichen Arbeiten bewiesen ihn als wichtigen Kenner der Neckarsulmer Geschichte. So war er für das Neckarsulmer Stadtarchiv tätig, das er nach den schweren Verlusten des Krieges wieder ordnete und da-

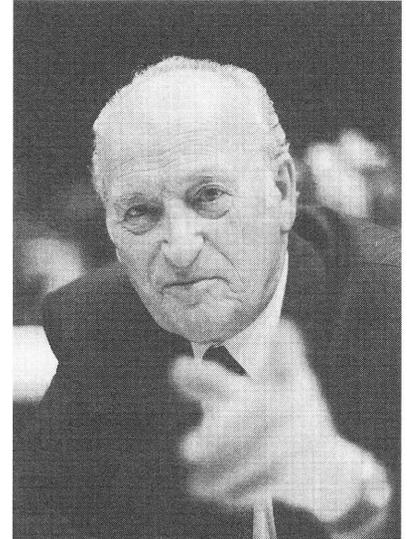
mit für die weiterführende hauptamtliche Leitung den Grund legte. Er schrieb die Chronik der Stadt Neckarsulm, im ersten Band, der 1955 erschien, beschrieb er die erste Hälfte unseres Jahrhunderts, wobei er sich bewußt an die Chronik von Stadtpfarrer Maucher von 1901 und die staatliche Beschreibung des Oberamtes Neckarsulm von 1881 anschließt, im 2. Band schildert er das Zeitgeschehen von 1951 bis 1976. In dem Band „Neckarsulm in alten Bildern“ öffnete er den Blick auf das Neckarsulm vor den Kriegszerstörungen, während er sich im neuen Heimatbuch besonders dem Wiederaufbau der Stadt



zuwendet. Als dann der Neckarsulmer Heimatverein wieder gegründet wurde, gehörte er zu den Gründungsmitgliedern unter Werner Thierbach. Das war sicher eine bedeutende Begegnung für die Neckarsulmer Geschichtserfahrung. Auch hier floß das Wissen Anton Heylers in die Arbeit des Heimatvereins ein. Die Stadt ehrte ihn für seine vielfältigen ehrenamtlichen Arbeiten mit der Ehrenmedaille der Stadt.

Auch Werner Thierbach ist nicht in Neckarsulm geboren. Er ist in Grünberg im Erzgebirge zur Welt gekommen, war bis

Kriegsbeginn in Chemnitz tätig. Seine Wehrmachtszeit als Offizier und die Gefangenschaft beendete er mit einem Sprung aus dem fahrenden Zug. Er floh aus dem Osten und kam 1948 nach Neckarsulm und erhielt eine Anstellung in den NSU-Werken, war dort bis 1976 tätig und wurde damit auch zu einem Neckarsulmer. Er wurde dies in einer sehr ausgeprägten Art. Sein Leben in der Stadt kann in drei Schwerpunkten beschrieben werden: In den NSU-Werken brachte er seine beruflichen Fähigkeiten ein, hier wurde er zu einer führenden Persönlichkeit. Er wurde zu einem Mann der gesellschaftlichen Beziehungen, die sich vor allem in seinen Verbindungen zum Gesang darstellten, als langjähriger Vorsitzender des Sängerbundes Neckarsulm und des Sängergaues Heilbronn, wobei er auch als Chronist und Schriftführer tätig wurde. Besonders betont werden sollen seine Bemühungen als Vorsitzender des Jahrgangs 1913, wobei vor allem der heimatkundliche Bereich stets im Mittelpunkt stand. Schließlich wurde er zu einem Historiker der Stadt, der, wie er selbst sagte, seinen Ausgleich auf historischem Gebiet gesucht hat, und 1984 den Heimatverein der Stadt neuerdings begründete. Hier hat er sich in besonderer Weise als Neckarsulmer erwiesen. Wenn man durch den Friedhof geht, auf dem auch er seinen Ruheort gefunden hat, steht man vor vielen alten Grabmälern, die durch seine Bemühungen wieder restauriert worden sind. Der Titel eines seiner Bücher „Sie kamen und gingen – Vorfahren im Unterland“ zeigt Fußspuren auf einem lehmigen Boden. Er ist solchen Spuren nachgegangen, durch seine vielfältigen Sammlungen, die er für ein kommendes Heimat- und Stadtmuseum zusammentrug, verzeichnete



und aufbewahrte. Er hat immer auf dieses Museum gewartet, er hat es in einigen Architekturentwürfen gesehen, den Bau aber nicht mehr erlebt. Neben diesen Museumsarbeiten redigierte er die Neckarsulmer Heimatblätter, für die er viele Autoren gewann, und die heute eine stattliche Unterlage für die Stadtgeschichte bilden. Er brachte seine vorgeschichtlichen Kenntnisse im Neckarsulmer Heimatbuch ein, schrieb über den Dichter Wilhelm Ganzhorn, und sammelte Werke der Bildhauerbrüder Rheineck, um nur einige seiner Bemühungen zu nennen.

Was er alles an aufopferndem Idealismus aufbrachte, steht weit über dem, was man von Bürgerinitiativen erwarten kann. Für seine vielfachen Tätigkeiten wurde er mehrfach geehrt, neben Auszeichnungen aus dem Sängerkreis mit dem Bundesverdienstkreuz und der Ehrenmedaille der Stadt.

„Sie kamen und gingen“ – nun ist er selbst gegangen, zusammen mit seinem Freund Anton Heyler. Sie werden eine Fußspur hinterlassen, die wegweisend ist. In diesem Sinne hat sich das Lebenswerk beider erfüllt.

(A. Vogt)